

KONZEPT

Entwicklungspolitische Tagung der Stadt Wien

21. Oktober 2022 – Wappensaal, Rathaus

Nachhaltige Entwicklung findet STADT (SDG 11)

Seit 2008 leben mehr Menschen in Städten als in ländlichen Gebieten und die Zahl steigt jährlich um 73 Millionen. Im Jahr 2050 wird die Zahl der Menschen, die Städten leben, schon auf 2/3 der Bevölkerung gestiegen sein. In Städten werden 70 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet; so verbrauchen sie 60 bis 80 Prozent der weltweiten Energie und produzieren 70 Prozent der von Menschen verursachten Treibhausgase.

Die rasche Urbanisierung stellt Städte vor enorme Herausforderungen. Es wächst die soziale Ungleichheit und es bleiben Lebensqualität, Nachhaltigkeit und Sicherheit vielerorts auf der Strecke. Besonders in den so genannten Slums, in denen weltweit 863 Millionen Menschen leben, fehlt es an leistbarem, angemessenem Wohnraum, an einer funktionierenden Wasser- und Energieversorgung, öffentlichem Verkehr, Schulen, sozialen und gesundheitlichen Dienstleistungen. Somit gewinnt das Thema Städte und Siedlungen widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten enorm an Bedeutung.

2015 wurden von der UN-Generalversammlung die „Sustainable Development Goals“ beschlossen. Im SDG Nummer 11 heißt es: „Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten“.

Die Stadt hat viele Aufgaben zu erfüllen, um ihren EinwohnerInnen ein nachhaltiges Leben zu ermöglichen. Eine besondere Bedeutung kommen dabei den öffentlichen Dienstleistungen, der sogenannten „Daseinsvorsorge“ zu. Infrastruktur muss bereitgestellt werden, Wasserversorgung, Abwasser- und Müllentsorgung, Gesundheits- und soziale Dienstleistungen, öffentlicher Personen-Nahverkehr: Alle diese Aufgaben fallen unter den Begriff Daseinsvorsorge. Städte erbringen diese nicht gewinnorientiert, sondern priorisieren hohe Qualitätsstandards, allgemeine Zugänglichkeit, Versorgungssicherheit und Kontinuität.

Der Trend öffentliche Daseinsvorsorge zu privatisieren hat für die BewohnerInnen überwiegend schlechte Erfahrungen gebracht. Bei steigenden Preisen haben sich die Leistungen verschlechtert. Ein Umkehrtrend, eine Re-Kommunalisierung, ist sowohl in Europa als auch in manchen Ländern des globalen Südens zu beobachten. Die Stadt Wien ist Vorreiterin in der kommunalen Daseinsvorsorge.

Für die Gestaltung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Stadtpolitik spielen neben den SDGs noch andere internationale und nationale Abkommen und Strategien eine große Rolle:

Im Pariser Klimaabkommen werden auch Städte, die zwar keine VertragspartnerInnen sind, aufgerufen Maßnahmen zu treffen. Sie sollen den Ausstoß von Treibhausgasen verringern, ihre Resilienz gegenüber den negativen Folgen der Klimakrise vergrößern und die regionale und internationale Zusammenarbeit verstärken.

Im Jahr 2016 tagte in der Stadt Quito in Ecuador zum dritten Mal das weltgrößte Städteforum, die „United Nations Conference on Housing and Sustainable Urban Development“, auch bekannt als Habitat III. Diese beschäftigte sich, neben der weltweit zunehmenden Verslumung, auch mit der Frage, wie man Städte langfristig nachhaltig macht. Ergebnis der Konferenz war die Neue Urbane Agenda, die als Richtlinie für die Stadtentwicklung der nächsten 20 Jahre dienen soll.

Auf Ebene der Europäischen Union wurde man im Rahmen der 2016 in Amsterdam beschlossenen EU-Urban Agenda aktiv, die sich zum Ziel gesetzt hat, einen Beitrag zur Verbesserung der kommunalen Gesetzgebung, Finanzierung sowie zum Wissensaustausch unter den Mitgliedsstaaten zu leisten.

In diesem Kontext wurde auch das Konzept der Smart Cities oder Smarten Städte entwickelt. Smarte Städte entwickeln Strategien wie sie inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig werden. Sie versuchen Ressourcen besser zu nutzen, BürgerInnen an der Planung und der Verwaltung der Stadt zu beteiligen und die negativen Auswirkungen der Klimakrise zu bekämpfen.

Auch Wien entwickelte eine Smart City Rahmenstrategie, die im Juni 2014 vom Wiener Gemeinderat beschlossen worden ist. Diese hat zum Ziel, hohe Lebensqualität für alle WienerInnen bei größtmöglicher Ressourcenschonung durch soziale und technische Innovationen zu gewährleisten.

Zielsetzung und erwartete Ergebnisse der entwicklungspolitischen Fachtagung der Stadt Wien:

Die Stadt Wien unterstützt NGOs bei der Durchführung von Entwicklungsprojekten in Afrika, Asien und Osteuropa. Für die Durchführung dieser Aktivitäten ist die Abteilung für Europäische Angelegenheiten (MA 27) verantwortlich. Einmal im Jahr lädt die MA 27 NGOs ein, Förderansuchen für Entwicklungsprojekte einzureichen.

Die jährlich stattfindende entwicklungspolitische Fachtagung ist eine zentrale Maßnahme der Stadt Wien um die Öffentlichkeit über globale Themen der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe zu informieren sowie internationale Expert*innen und Stakeholder zum jeweiligen Thema zu vernetzen. Dadurch wird die politische Diskussion im Inland angeregt und Good-Practice Beispiele können ausgetauscht werden. Durch die begleitende Medienarbeit wird öffentlichkeitswirksamer Diskurs stimuliert.

Seit 2015 orientieren sich die Themen an den Sustainable Development Goals.

Zentrale Fragestellungen der diesjährigen Konferenz:

- Welche Zahlen/Daten/Fakten zu Entwicklung von Städten weltweit gibt es?
- Wie kann nachhaltige Entwicklung von Städten aussehen?
- Was versteht man unter dem Begriff der Daseinsvorsorge und wie kann diese in Städten aussehen?
- Wie kann nachhaltige Stadtentwicklung auch inklusiv sein?
- Welche Strategien braucht es für eine nachhaltige Stadtentwicklung im speziellen unter Einbeziehung von Minderungs- und Anpassungsstrategien in der Klimakrise?
- Welche partizipativen Instrumente in der Stadtplanung und -entwicklung braucht es (z.B. partizipativer BürgerInnen-Haushalt), um den Anforderungen an Nachhaltigkeit gerecht zu werden?
- Was sind die Herausforderungen nachhaltiger Stadtentwicklungspolitik vor allem im globalen Süden?
- Welche lokalen innovativen Lösungen in den unterschiedlichen Bereichen (Ökologie – Soziales – Infrastruktur) gibt es in verschiedenen Teilen der Welt?
- Wie können sich Städte international verknüpfen und gemeinsam an Lösungen arbeiten (Stichwort Wissenstransfer, Austausch, etc.)?
- Welche Herausforderungen stellt die massive Urbanisierung an die Gestaltung einer zukunftsfähigen Entwicklungszusammenarbeit?

Schwerpunkte der diesjährigen Keynotes:

- **Hannes Lagrelius**, Program Officer für integrative und barrierefreie Stadtentwicklung bei der World Blind Union in Nairobi sowie Ko-Vorsitzender des UN Habitat Stakeholder Advisory Forum und fixer Redner am World Urban Forum. Seine Keynote wird News des im Juni 2022 stattfindenden World Urban Forum ebenso beinhalten wie Einblicke in Prozesse des UN Habitat – immer mit Fokus auf barrierefreie und integrative Stadtentwicklung.
- **Ian Banerjee**, Lehrender und Forscher an der Fakultät für Architektur und Raumplanung in der Forschungsabteilung für Soziologie an der Technischen Universität Wien; seine Keynote wird den Titel „Global Challenges – Local Responses; auf der Suche nach neuen Wegen“ tragen und wird sich städtische Veränderungsprozessen, wie sie im SDG 11 formuliert sind, widmen.
- **Karin Küblböck**, Senior Researcher und Ökonomin bei der ÖFSE – der Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung; ihre Keynote wird das Projekt „FUSE – Food-Water-Energy for Urban Sustainable Environments“ vorstellen und sich konkreten Ergebnissen in den Regionen Amann/Jordanien und Pune/Indien widmen.
- **Sarah Habersack**, Leiterin des Programms „Urbane Transformation“ der deutsch-brasilianischen technischen Zusammenarbeit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), wo sie gemeinsam mit dem Ministerium für regionale Entwicklung die Formulierung der brasilianischen Charta für intelligente Städte koordinierte. In ihrer möglichen Keynote wird sie ihr Spezialwissen für organisatorischen Wandel, Stadtentwicklung und digitale Transformation einbringen und konkrete Erfahrungen aus Brasilien mitnehmen.
- **Julian Baskin**, Direktor für Stadtentwicklung bei Cities Alliances/UNOPS in Belgien, wird in seiner Keynote einen tiefen Einblick in seine Erfahrungen im Bereich der städtischen Programmplanung geben, mit Schwerpunkt auf partizipativer Stadtplanung, Slumsanierung und erschwinglichem Wohnraum auf dem afrikanischen Kontinent.
- **Anke Strüver**, Universitätsprofessorin am Institut für Geographie und Raumforschung an der Universität Graz. Universität Graz; ihre Keynote wird ihre Expertise zur feministischen Stadtplanung sowie zur kritischen Auseinandersetzung der Digitalisierung von Städten aufgreifen. Ein weiterer Fokus liegt auf digitalen urbanen Plattformen zur migrantischen Arbeit in Städten.

Diesjähriges Rahmenprogramm:

Südwind-Ausstellung: Gemeinden – Globalisierung – Engagement:

<https://www.suedwind.at/bilden/schulen/ausstellungen/gemeinden-globalisierung-engagement/>.

Wenn gewünscht Büchertisch vom C3 sowie von der Südwind Buchwelt mit Material zum Thema.

Ablauf der Tagung:

16.00 – 17.15: Begrüßung, drei Key-Note-Speakers: Südgast, Institutionelle Ebene (UN, EU, Ö), Experte/Expertin aus der Wissenschaft

17.15 – 17.45: Pause

17.45 – 18.45: Praxisnahe Berichte (von diversen durchführenden Organisationen oder Projekten)

18.45 – 19.30: Podiumsdiskussion mit allen Keynote Speakern

19.30 – 20.30: Ausklang mit Essen und Getränken

Moderation: Natalie Plhak

Rahmenprogramm: Südwind Ausstellung und ggf. Büchertisch (C3 + Südwind Buchwelt) zum Thema

Dolmetsch: Verena Brinda

